

YOUNG ACADEMICS

Christopher Tersch

Helmbrecht

von Wernher dem Gärtner

Die moralisch-theologische Dimension
als zentrale Lehre

YOUNG ACADEMICS

Germanistik | 2

Christopher Tersch

Helmbrecht
von Wernher dem Gärtner
Die moralisch-theologische Dimension
als zentrale Lehre

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Simone Schultz-Balluff

Tectum Verlag

Christopher Tersch
Helmbrecht von Wernher dem Gärtner
Die moralisch-theologische Dimension als zentrale Lehre

© Tectum Verlag – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2024

ePDF 978-3-68900-098-1

ISSN 2943-5277

Young Academics: Germanistik; Bd. 2



Onlineversion
Tectum eLibrary

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783689000981>

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
4.0 International Lizenz.

Vorwort

Die Verserzählung ‚Helmbrecht‘ (2. Hälfte des 13. Jh.s) von Wernher dem Gärtner handelt vom Aufstieg des Bauernsohnes Helmbrecht zu einem dem Luxus nacheifernden Raubritter, der raubend und brandschatzend durch das Land zieht und schließlich erhängt wird. Über mehrere Episoden wird ein kontroverses Bild vom Rittertum dieser Zeit gezeichnet, alles in allem plädiert die Erzählung jedoch für ein Aufrechterhalten der bestehenden mittelalterlichen Ständeordnung.

Die insgesamt überschaubare Forschung befasste sich dementsprechend lange Zeit mit der Darstellung des mittelalterlichen Ordo. Erst in jüngerer Zeit rückten auch intertextuelle, kulturhistorische oder juristische Aspekte in den Fokus. Die vorliegende Arbeit setzt allerdings nicht bei einem der neueren Ansätze an, sondern nimmt eine alte Kontroverse auf, in der es darum geht, ob der ‚Helmbrecht‘ eine moralisch-theologisch Dimension habe. Konkret geht es dabei um den sog. Tun-Ergehen-Zusammenhang. Die vorliegende Arbeit möchte nachweisen, dass dieser dem ‚Helmbrecht‘ zugrunde liegt und dort literarisch verarbeitet wird.

Anhand von vier Beispielbereichen wird der Tun-Ergehen-Zusammenhang in der literarischen Gestaltung des Textes analysiert. Am Beispiel der Haube Helmbrechts wird herausgearbeitet, wie die dort gezeigten gegensätzlichen Vogelpaare (*sitech* und *turteltübe*, *galander* und *sperwære*) die moralisch-theologische Weltsicht widerspiegeln, nicht zuletzt laufen die literarischen Anspielungen auf das vierte Gebot zu. Es folgt eine Ausdeutung der literarischen Motive der Haube: Belagerung und Eroberung Trojas, Darstellung des Karlssage und der Rabenschlacht – auch hier wird überzeugend der Zusammenhang von Tun und Ergehen nachgewiesen. Auch die Kontroverse zwischen Vater

und Sohn über die auf dem Helm dargestellte höfische Tanzszene wird unter Rückgriff auf die biblischen ‚Proverbia Salomonis‘ überzeugend auf die moralisch-theologische Dimension hin befragt.

Die Analyse der vier Träume des Vaters erfolgt ebenfalls auf diese Lesart hin: Alle Träume können als Vorausdeutung von Helmbrechts Lebensweg und als Warnrufe des Vaters gelesen werden. Die Zahlensymbolik zeigt das theologisch-moralische Grundverständnis, die Anzahl der Träume verweist (wiederum) auf das vierte Gebot. In allen Träumen zeigt sich der Tun-Ergehen-Zusammenhang und wird so zu einer Konstante in der narrativen Logik des Textes.

Gestützt werden diese Beobachtungen durch eine vergleichende Analyse des Tun-Ergehen-Zusammenhangs im ‚Helmbrecht‘ und den ‚Proverbia Salomonis‘. Überzeugend wird anhand zentraler biblischer Sprichwörter und deren intertextuellem Niederschlag im Text nachgewiesen, dass bestimmte Motive und Argumentationen im ‚Helmbrecht‘ literarisch verarbeitet werden.

Abschließend werden achsensymmetrische Strukturen innerhalb der Narration daraufhin untersucht, inwiefern auch sie den Tun-Ergehen-Zusammenhang abbilden. Wenngleich dieser nicht immer sofort ersichtlich ist, wird hier eine mögliche, weitere Sichtweise eröffnet, der es sich in nachzugehen lohnt.

In einer Auseinandersetzung mit der sog. Gottvater-Hypothese von Bausinger (1974), die davon ausgeht, dass der Vater Helmbrechts für Gott stehe (S. 30), kann souverän nachgewiesen werden, dass dieser Ansatz einer kritischen Überprüfung nicht mehr standhält; vielmehr muss – dies zeigt die vorliegende Arbeit deutlich – mit zeitgemäßer Parametern an die Erzählung herangetreten werden.

Schlussendlich kann die Arbeit zurecht behaupten, dass in der moralisch-theologischen Dimension die hauptsächliche Intention des ‚Helmbrecht‘ liegt – der Nachweis wird gelungen geführt!

Prof. Dr. Simone Schultz-Balluff

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1 Die moralisch-theologische Dimension als zentrale Didaxe	1
1.2 Moralisch-theologische Aspekte in der <i>Helmbrecht</i> -Forschung	2
1.3 Methoden zur Analyse und Interpretation	5
2. Die literarische Gestaltung der Idee des Tun-Ergehen-Zusammenhangs	7
2.1 Helmbrechts Haube als Leitmotiv	7
2.1.1 Die Vogelmotive	8
2.1.2 Die literarischen Motive	11
2.1.3 Die Abbildung einer höfischen Tanzszene	14
2.2 Die Träume des Vaters	16
2.2.1 Der erste Traum	19
2.2.2 Der zweite Traum	20
2.2.3 Der dritte Traum	22
2.2.4 Der vierte Traum	23
2.3 Die Einflüsse der alttestamentlichen <i>Proverbia Salomonis</i>	27
2.3.1 Die Forschungsergebnisse Kästners	27
2.3.2 Der Tun-Ergehen-Zusammenhang und die <i>Proverbia Salomonis</i>	30

Inhaltsverzeichnis

2.4 Achsensymmetrische Strukturen	32
2.4.1 Das Proömium	33
2.4.2 Der Erzählerkommentar am Ende der HochzeitsmahlSzene	35
3. Bausingers Gottvater-Hypothese	39
3.1 Darlegung der Gottvater-Hypothese	39
3.2 Der Vater als Vermittler zwischen Gott und Helmbrecht	40
4. Fazit	45
5. Primär- und Sekundärliteratur	49